

Jahrespressekonferenz 2015 / 2016

Schlaglichter und Perspektiven: Das Museumsjahr 2015 und der Ausblick auf 2016

Die Museen der Stadt Nürnberg blicken wieder auf ein äußerst erfolgreiches Jahr zurück. 2015 konnten zum ersten Mal mehr als 700.000 Gäste (714.034) in den Häusern begrüßt werden. Die größte Anziehungs- und Ausstrahlungskraft auf das interessierte Publikum ging auch diesmal wieder vom Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände und dem Memorium Nürnberger Prozesse aus, aber auch das Museum Industriekultur hatte mit der Ausstellung „Unverkennbar Haitzinger!“ wesentlichen Anteil an der erneuten Steigerung. Alle anderen Museen des Verbundes verzeichneten leichte Zunahmen oder konnten im Wesentlichen das hohe Vorjahresniveau halten.

Kontakt:

Direktion
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 21
Fax: 09 11 / 2 31-54 22
museen@stadt.nuernberg.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 21
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

 **museen** der stadt nürnberg

Schlaglichter 2015 und Perspektiven 2016

Abteilung „Kulturhistorische Museen“

Stadtmuseum Fembohaus

Die Ausstellung „Deutschlands Auge und Ohr. Nürnberg als Medienzentrum der Reformationszeit“, kuratiert von den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg, war von April bis Oktober 2015 im Stadtmuseum zu sehen und erzielte beachtliche, auch überregionale Resonanz (knapp 9.000 Besucher). Daher und aufgrund vieler Einzelveranstaltungen verzeichnete das Stadtmuseum bessere Besucherzahlen als 2014. Dennoch konnte es, obwohl an der kulturtouristisch bedeutsamen Meile vom Hauptmarkt zur Burg gelegen, zu wenig von den steigenden Touristenzahlen in Nürnberg profitieren. Besucherzahl 2015: 38.352, Vorjahr: 36.185.

Daher wird im Jahr 2016 mit der Präsentation der Repliken der Reichskleinodien eine neue, tourismusorientierte Ausstellungseinheit zu Nürnbergs Geschichte entstehen. Sie wendet sich in erster Linie an „den eiligen Gast“ und bietet ihm die Möglichkeit – stets in Bezug zu den Reichskleinodien – das Wichtigste über Nürnberg und seine große Geschichte in etwa einer halben Stunde zu erfahren. Dieses Projekt wird künftig eine der Hauptattraktionen der Museen in der Altstadt Nürnbergs sein.

Neben den Nachbildungen des Kronschatzes und einigen weiteren eindrucksvollen Exponaten sollen vor allem Medienstationen unterschiedliche Informations- Vermittlungsebenen anbieten. Die dezidiert touristische Ausrichtung der neuen Museumsabteilung mit ihren narrativen Elementen macht die Produktion einer mehrsprachigen Audioführung – auch für induktives Hören – notwendig. Geplant sind acht Sprachen, darunter erstmals Arabisch.

In Zusammenarbeit mit der Congress- und Tourismus-Zentrale Nürnberg und anderen Partnern wird dieser museale Kurzüberblick über die spannungsreiche Geschichte der Noris in die speziellen Tourismus- Informationsquellen integriert werden und auch die Nürnberger Stadtführer sollen für dieses museale Highlight sensibilisiert werden.

Bedauerlicherweise ist die Zeitplanung für dieses Projekt etwas in Schieflage geraten. Nach dem Entfernen der Wandverkleidungen sowohl im Ausstellungsforum als auch im ehemaligen Filmraum der „Noricama“ sind bauliche Schäden und konservatorische Beeinträchtigungen sichtbar geworden, die einer eingehenden Untersuchung und entsprechender Sanierungsmaßnahmen bedürfen. Somit wird der ursprünglich geplante Eröffnungstermin im Frühsommer 2016 nicht zu halten sein. Da die Bauuntersuchungen noch in vollem Gange sind, kann derzeit noch kein neuer Termin genannt werden.

Albrecht-Dürer-Haus

Das Jahr 2015 war im Albrecht-Dürer-Haus von zahlreichen kleineren Veranstaltungen und Führungen geprägt. Das Symposium zur Hausgeschichte brachte internationale Spezialisten nach Nürnberg, die Dürer-Vorträge lockten gleichermaßen Fachleute wie interessierte Laien an. Mit der Einrichtung der kleinen Ausstellungseinheit zu Dürers Sternkarten vor dem Graphischen Kabinett im 3. Obergeschoß wird dieses Stockwerk erschlossen, auch wenn – was bei Graphik aus konservatorischen Gründen leider häufig der Fall ist – keine aktuelle Wechselausstellung gezeigt werden kann. Die Besucherzahlen waren – gemessen an dem sehr hohen Niveau im Jahr 2014 – leicht rückläufig, was sicher auch der Tatsache geschuldet ist, dass angesichts der Personalsituation keine größere Wechselausstellung möglich war. Besucherzahl 2015: 76.867, Vorjahr: 80.167.

Im Jahr 2016 wird, neben dem vielseitigen und umfangreichen Führungs- und Veranstaltungsprogramm, die Ausstellung „Neuer Geist und neuer Glaube – Albrecht Dürer als Zeitzeuge der Reformation“ zum Höhepunkt der Reformationsdekade 2017 entwickelt.



Museum Industriekultur

Die erfolgreichste Einzelausstellung im vergangenen Jahr war „Unverkennbar Haitzinger!“ im Museum Industriekultur und das, obwohl es die riesige Baustelle in der Äußeren Sulzbacher Straße während der gesamten Laufzeit zur Herausforderung machte, überhaupt zum Museum zu gelangen. Das Haus, das mit seinem Programm sehr konsequent auf Schulklassen ausgerichtet ist (Matheland, Technikland), braucht immer wieder solche Impulse, um ein neues Publikum und damit auch neue Zielgruppen anzusprechen. Besucherzahl 2015: 53.463, Vorjahr 42.014.

Im Jahr 2016 wird das Museum Industriekultur seine in der Tat „Verborgenen Schätze“ präsentieren. Matthias Murko, der als ein Mitarbeiter der „ersten Stunde“ seit Anfang der 1980er Jahre die Sammlung Industriekultur mit aufbaute und die Geschicke des Museums seit Oktober 1996 als Leiter höchst erfolgreich gestaltet, verabschiedet sich mit zwei Ausstellungen in den Ruhestand. Die Ausstellung „Verborgene Schätze“ bietet Einblicke in die seit 1976 entstandenen Sammlungen und erzählt von einem veränderten Kulturbegriff und damit von einer Aufwertung der sogenannten Alltagskultur. Das Kernstück des Museums Industriekultur, die „Museumsstraße“, war einst die Schraubenhalle des Eisenwerks Julius Tafel & Co. Eine weitere Sonderausstellung würdigt in Fotografien von 1935 bis heute den eindrucksvollen Wandel dieses Relikts der Nürnberger Industriegeschichte hin zum lebendigen und attraktiven Industriemuseum.

Spielzeugmuseum

Das Spielzeugmuseum setzte 2015 mit der Ausstellung „Notspielzeug. Die Phantasie der Nachkriegszeit“ ein vielbeachtetes Ausrufezeichen und hat mit seinem neuen, partizipatorischen Ansatz viele Besucher berührt. Auch die Medienresonanz war ausgezeichnet. Insgesamt bewegen sich die Besucherzahlen des Spielzeugmuseums auf dem überaus hohen Vorjahresniveau. Besucherzahl 2015: 121.882, Vorjahr: 122.884.

Im Jahr 1966 wurde der Grundstock für das Spielzeugmuseum gelegt, als der damalige Kulturreferent Hermann Glaser den Ankauf der überaus bedeutenden Spielzeugsammlung der Familie Bayer veranlasste. Zum Jubiläum werden 50 Jahre danach in der Ausstellung „Bitte lächeln!“ ausgewählte Objekte der Sammlung den „Spielwelten“ von Kindern der Zeit von 1880 bis 1960 gegenübergestellt. Einzigartige professionelle Studiofotografien von spielenden Kindern, aber auch Amateurfotos zeigen den zeittypischen Umgang mit den jeweiligen Spielsachen, die heute dank der Sammelleidenschaft von Lydia Bayer (1897-1961) und ihrer Tochter, der Gründungsdirektorin des Nürnberger Spielzeugmuseums Lydia Bayer (1929-2000), zu den bedeutenden kulturhistorischen Schätzen des Museums gehören.

Ab 28. Oktober 2016 wird es im Spielzeugmuseum laut, wenn unter dem Titel „Mit Pauken und Trompeten!“ spezielle Musikinstrumente für Kinder präsentiert werden. Sie versetzten Kinder oftmals in Verzücken, Erwachsene jedoch ab und an in Verzweiflung.

Museum Tuscherschloss

Der Überraschungserfolg im Museum Tuscherschloss war 2015 die vom Verein Arabisches Haus Nürnberg präsentierte Ausstellung „Nürnberg und der Orient“. Obwohl es sich nur um eine kleine Schau innerhalb der Dauerpräsentation handelte, zog das Thema Schulklassen, zahlreiche Einzelbesucher, aber auch Flüchtlingsgruppen an. Es lohnt sicher, die internationalen Aspekte in Nürnbergs reicher Stadtgeschichte weiter zu erarbeiten.

Das Jahr 2016 beginnt im Tuscherschloss mit einer Fotoausstellung mit dem Titel „Tuscherschloss in Trümmern! Zerstörung und Wiederaufbau eines Nürnberger Kleinods“. Darüber hinaus wird in dem veranstaltungsorientierten Haus wieder eine Vielzahl von Konzerten, Lesungen und Festen stattfinden. Besucherzahl 2015: 33.112, Vorjahr 28.149.

Abteilung „Erinnerungskultur“

Das Memorium Nürnberger Prozesse und das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände sind die beiden Häuser mit dem größten Anteil an internationalem Publikum. Weit mehr als die Hälfte der Besucher kommen aus dem Ausland.

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Der anhaltende Erfolg des Dokumentationszentrums und der starke, auch emotionale Eindruck, der aus Besucherreaktionen immer wieder abzulesen ist, wäre ohne die baulichen Hinterlassenschaften auf dem gesamten Reichsparteitagsgelände nicht denkbar. Die Dauerausstellung in der Kongresshalle, die durch die sensiblen Einbauten von Günter Domenig eine enorme Wirkung erzielt, entfaltet ihre Kraft eben auch durch die Originalschauplätze direkt vor der Tür. Die Untrennbarkeit von Gelände und Dauerausstellung und die Notwendigkeit, beides in der Vermittlungsarbeit noch viel stärker zu verknüpfen, sind wichtige Ergebnisse des Internationalen Symposiums im Herbst 2015. Darüber hinaus wurde von allen Fachleuten eine grundlegende Überarbeitung und Erweiterung der Dauerausstellung angemahnt. Beeindruckt hat auch die Sonderausstellung „Das Gelände“, die bereits fast 3.000 Besuche verzeichnet. Die Mehrheit der Ausstellungsgäste hat sich übrigens für den Erhalt des Zeppelinfeldes ausgesprochen. Besucherzahl 2015: 247.774, Vorjahr: 234.825.

Auf dem gesamten Reichsparteitagsgelände bewegten sich im Rahmen von über 850 durch das Dokumentationszentrum organisierten Führungen rund 21.000 Personen (zuzüglich: Verein Geschichte Für Alle: 2.016 Führungen mit ca. 60.000 Personen, Kreisjugendring: 70 Führungen mit 1316 Personen, noch nicht enthalten sind die Besucherzahlen von touristischen Anbietern wie Reiseveranstaltern und Gästeführern). Die pädagogischen Partner des Dokumentationszentrums konnten vor allem in der Hauptsaison Juni/Juli die Nachfrage teilweise kaum noch bewältigen und stießen mehrfach an ihre personellen Kapazitätsgrenzen. Erschwerend hinzu kommen gerade in diesen Monaten Sperrungen des

Geländes durch die Nutzung von Norisring, Rock im Park und weiteren, stark zunehmenden Events, was eine erhöhte Besucherfrequenz an den anderen Tagen zur Folge hat. In diesem Zusammenhang wird ein Führungssystem für Individualbesucher unbedingt erforderlich sein, wie es in der Stadtratssitzung im Sommer 2015 vorgestellt wurde. Angepasst an die zukünftige Entwicklung des Gesamtgeländes und gemeinsam mit den anderen Akteuren auf dem Gelände muss an diesem weitergearbeitet werden.

Für das Dokumentationszentrum selbst ist festzuhalten, dass, neben inhaltlichen Komponenten, wesentliche infrastrukturelle und bauliche Voraussetzungen fehlen, um den enormen Besucherzuspruch zu bewältigen und das Haus auf einen zeitgemäßen Standard zu heben.

- Es fehlen Räume für die personelle Vermittlungsarbeit, ein Selbstlernzentrum, eine Aufenthaltszone für die vielen Schulklassen und ein Veranstaltungssaal für rund 200 Personen, ausgestattet mit zeitgemäßem (technischen) Equipment. Ebenso werden Funktionsräume für Ausstellungsobjekte und für die Bibliothek sowie Arbeitsräume für die Mitarbeiter benötigt.
- Die bestehende bauliche Infrastruktur (Belüftung, Toilettenanlagen, Heizung) muss an die gestiegenen Anforderungen angepasst werden.
- Die Fläche für die Dauerausstellung muss erweitert werden, damit auch eine inhaltliche Erweiterung möglich ist.

Es wurde ein entsprechendes Raumkonzept erarbeitet, das geeignet ist, die notwendigen Fördermittel zu erhalten. Das Konzept befindet sich derzeit im städtischen Abstimmungsprozess.

Aus dem Veranstaltungsprogramm des Dokumentationszentrums sei eine Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg und der Hochschule für Musik Nürnberg hervorgehoben: Das Musiktheater nach der Oper „Leonore“ von Ludwig van Beethoven wird in der großen Ausstellungshalle im Juni 2016 Premiere haben.

Memorium Nürnberger Prozesse

Das Memorium hat nicht nur erneut eine beachtliche Steigerung der Besucherzahlen erreicht (Besucherzahl 2015: 92.495, Vorjahr 81.740). Mit der Zeitzeugenveranstaltung zum Jahrestag des Beginns des Nürnberger Prozesses wurde zudem eine enorme Außenwirkung erzielt, die durch Veranstaltungen der Internationalen Akademie Nürnberger Prinzipien und der Justiz noch verstärkt wurde. Das internationale Interesse (die Veranstaltung wurde per Internet als Live-Stream übertragen, unter anderem zum Auftakt einer Konferenz über die Nürnberger Prozesse nach Los Angeles) und die sehr große Resonanz in- und ausländischer Medien beweisen, welches Potential der Ort hat.



Die Entwicklung der Gesamtkonzeption für die Erweiterung des Memoriums, insbesondere die bessere Einbindung des Saals 600 in den musealen Rundgang, schreitet voran. Darüber sind die Museen sehr froh und bedanken sich in diesem Zusammenhang ausdrücklich für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Freistaat Bayern und der Justiz.

Wichtig ist die Veranstaltungsreihe „Die amerikanischen Militärtribunale in Nürnberg“ von April bis Dezember 2016. In sieben Veranstaltungen spannt das Memorium Nürnberger Prozesse den Bogen vom Ärzteprozess bis zum Wilhelmstraßenprozess, dem letzten der Nürnberger Nachfolgeprozesse, der gegen Diplomaten des „Dritten Reichs“ geführt wurde. Zum Jahrestag der Urteilsverkündung sind ebenso Veranstaltungen geplant.

Übergreifende Themen im Jahr 2016

Neben den genannten Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekten seien noch drei übergreifende Projekte kurz erwähnt:

Inventarisierung und Depotarbeit

Die Datenbanken der Museen der Stadt Nürnberg werden vereinheitlicht. Für die Spielzeugsammlung, die Sammlung Industriekultur und die Graphische Sammlung werden rund 110.000 Dokumente auf ein neues System migriert. Ziel ist es, dass alle Sammlungen künftig mit einem einheitlichen Inventarisierungssystem arbeiten.

Integration im Museum

Das Thema ist aktueller denn je: Zusammen mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg werden museumspädagogische Angebote entwickelt, die als Baustein zur Integration von Zuwanderern dienen. Dabei soll eine möglichst enge Verzahnung zu anderen Integrationsmaßnahmen, insbesondere zu Sprachkursen, hergestellt werden. In diesem Zusammenhang wird eine Anpassung der Gebührensatzung empfohlen, die es ermöglicht, dass der Museumsbesuch im Rahmen der Kurse auch für Erwachsene zum Schülertarif (1,50 Euro) angeboten werden kann. Eine entsprechende Vorlage für den Kulturausschuss im März ist in Arbeit, Pilotprojekte sind bereits angelaufen.

Bahnhof Märzfeld

Der Bahnhof Märzfeld war im „Dritten Reich“ als Anfahrtsbahnhof für die Teilnehmer der Reichsparteitage gedacht und 1941/42 Ausgangspunkt für die beiden größten Judendeportationen aus Franken. Gemeinsam mit der Bahn, dem Kulturreferat und verschiedenen interessierten Akteuren (z.B. Stadtbild-Initiative Nürnberg, Geschichte für Alle e.V.) wurden Möglichkeiten für eine würdige Präsentation diskutiert und ein Maßnahmenkatalog verfasst. Derzeit lässt die Bahn eine Kostenschätzung erstellen, die zusammen mit den inhaltlichen und gestalterischen Überlegungen im Kulturausschuss im März vorgestellt wird.

Das Team der Museen der Stadt Nürnberg wünscht Ihnen allen ein ereignisreiches und erfreuliches Jahr 2016!

